

Sophia Antipolis – liegt die Zukunft im Wissen?



1 Technopole Sophia Antipolis bei Cannes

„Wir waren schon ab den [19]60er Jahren davon überzeugt, dass die Globalisierung unvermeidlich ist. Deshalb haben wir sehr früh auf das Wissen als Faktor für die Wirtschaftsentwicklung der Region gesetzt.“
Pierre Laffitte, Senator, auf den die Gründung des Technologieparks zurück geht

Heute ist Europa von einem Netz von Technologieparks überzogen, die im Einzelnen jeweils unterschiedliche, z.B. regional bedingte Akzente setzen, die jedoch in aller Regel drei Gemeinsamkeiten aufweisen: Sie haben einen Schwerpunkt im Bereich „Forschung und Entwicklung“ (F+E), sie sind geprägt vom Zusammenspiel zwischen Wissenschaft (Hochschulen, öffentliche und private Institute und Forschungseinrichtungen) und Wirtschaftsunternehmen und sie werden dominiert von High-techbranchen wie Informations- und Kommunikationstechnologie, Biotech oder Life Science. Sophia-Antipolis nennt sich in diesem Zusammenhang selbst die „Première Technopole Européenne“.

2 Steckbrief der Technopole Sophia-Antipolis

Lage: Cote d'Azur, 6 km nördlich von Cannes, unmittelbar an der A8 Marseille-Nizza-Genoa

Entstehung: 1969 Gründung einer Entwicklungsgesellschaft; 1974 Niederlassung des ersten Unternehmens

Initiatoren: der französische Staat, das Departement Alpes-Maritime, die Region PACA (Provence, Alpes, Cote d'Azur) sowie die fünf Anliegergemeinden Antibes, Valbonne, Mougins, Biot und Vallauris

Gesamtfläche (2007): 2.400 ha

Flächennutzung: ca. 65 % mediterraner Wald, ca. 28 % technologische Nutzung (Forschung, Fortbildung, Produktion, Verwaltung), ca. 7 % Infrastruktur (Schulen, Sport-, Sozial- und Kulturanlagen, Wohnungen)

Unternehmen (2007): 1.276 aus den Bereichen Hochschulen und Forschung, Gesundheitswissenschaften, Chemie und Biologie, Umwelttechnik und neue Energie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie, Netzwerke und Elektronik. Diese letzten vier machen rund 25 % aller Unternehmen aus

Beschäftigte (2007): 26.635, davon 43 % Informationstechnologie, 36 % Dienstleistungen, 12 % Hochschule, Forschung, Ausbildung, 9 % Gesundheit, Chemie und Biologie

u.a.: www.sophia-antipolis.org, Jan. 2009.



3 Technologieparks in Südfrankreich

4 Sophia Antipolis – Teil des europäischen Sunbelts

„Neue Firmen, meist aus dem Bereich moderner Hochtechnologie, begannen die alten Industrieregionen ... zu meiden. Aber an ihren neuen Standorten, z.T. in bisher ländlichen Gebieten, suchten sie dennoch wieder die räumliche Nähe zu einander, besonders in den Bereichen Forschung und Entwicklung und zur kostengünstigen gemeinsamen Nutzung von Versorgungs-, Infrastruktur- und Dienstleistungen. Es bildeten sich deshalb zwar dezentrale, gleichwohl konzentrierte Gemeinschaften moderner Industrie. Diese Neugründer planten und realisierten die für sie notwendigen Standortbedingungen selbst. Wichtig sind gute Beziehungen zu Forschungsstätten und regionalen Akteuren von Politik und Verwaltung. Die räumliche Ordnung dieser neuen Industrie ist zu umschreiben mit selbstständigen, kleinen und mittleren hoch spezialisierten Betrieben in enger Kooperation ...

Ein besonders wichtiges Beispiel dieser innovativen High-Tech-Entwicklung liegt zwischen Nizza und Marseille. Internationale Konzerne führen hier in engster Zusammenarbeit Niederlassungen der Weltraum- und Flugzeugtechnologie (z.B. Aérospatiale mit 7.000 Beschäftigten in Marseille), Militärtechnik, Computerentwicklung, Meeresswissenschaften in Verbindung mit Hochschulen, Forschungsinstituten und Technologieparks. Die staatlich geförderten Standorte von Hochtechnologie, Medizin- und Biotechnik sowie Informatik in Sophia Antipolis bei Nizza/Cannes ... , das französische Silicon Valley, [sowie] Montpellier (IBM mit 3.500 Beschäftigten), Nîmes und Alès werden heute bereits als ‚route des hautes technologies‘ zusammengefasst ... Die enge Verflechtung von produzierenden und forschenden Aktivitäten, also die Verschmelzung der Wertschöpfung des Sekundären und Tertiären Sektors und dessen vielseitige Verbindungen zu den hier wachsenden Branchen von Banken, Versicherungen und einer breiten Tourismus- und Freizeitpalette, weist auf die Zukunftsbedeutung dieses südeuropäischen ‚sunbelts‘ hin, der sich grenzüberschreitend von Südostspanien über Valencia, Barcelona, Südfrankreich, die ligurische Küste Italiens, die Lombardei (Mailand) einschließend mit einzelnen Standorten als ‚Romanischer Bogen‘ bis Rom zieht.“

Horst-Günter Wagner: Mittelmeerraum. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2001, S. 192/193

1 Beschreiben Sie das Verteilungsmuster der Technologieparks in Südfrankreich (Karte 3).

2 Erläutern Sie die Struktur und die Intentionen der „Technopole Sophia Antipolis“.

3 Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Textes 4 zusammen.

4 Baden-Württemberg ist in der EU die Region mit der höchsten Innovationskraft.

Eine Grundlage hierfür bildet die Verzahnung von Wirtschaft und Technologie.

Recherchieren Sie an Ihrem Schul- oder Heimatort (bzw. in der näheren oder weiteren Umgebung) einen Technologiepark und stellen Sie ihn Ihrer Kursgruppe in einem illustrierten Steckbrief vor.

5 Liegt die Zukunft der hochentwickelten Länder im Wissen? Erörtern Sie.